Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 184 | Halver, Mittwoch, 11. August 1954 | 1954

Vertrauensfrage mit 362:90 Stimmen bejaht

Neue Vollmachten für Mendès-France

Kabinett berät die französische Haltung zur EVG - Neue Revisionsvorschläge aus Paris erwartet

dmt. **Paris**, 10. August

Die französische Nationalversammlung hat am Dienstag der Regierung Mendès-France mit der großen Mehrheit von 362 gegen 90 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen und ihr Wirtschaftsprogramm mit den notwendigen Vollmachten gebilligt. Für den Regierungschef stimmten die Sozialisten, die Radikalsozialisten, die Widerstandsbewegung und in ihrer überwiegenden Mehrheit auch die Volksrepublikaner. Die Unabhängigen und eine Anzahl Gaullisten sowie die Kommunisten stimmten gegen das Vertrauensvotum.

Da Mendès-France am Sonnabend bei Stellung der Vertrauensfrage zugleich die Annahme seines Wirtschaftsprogramms als Ganzes gefordert hatte, waren keine Einzelabstimmungen nötig. Die dem Regierungschef gewährten Vollmachten gelten bis zum 31. März nächsten Jahres. Mendès-France hat noch zum Dienstagabend eine Kabinettssitzung einberufen, in der über die französische Haltung zur EVG beraten werden soll.

In den Wandelgängen des Parlaments, das sich nach einem letzten Appell des Ministerpräsidenten um fast eine Stunde vertagt hatte, war man sich schon vor der Abstimmung darüber klar, daß sich eine bedeutende Mehrheit für Mendès-France entscheiden würde. Die Volksrepublikaner, die bisher in der Opposition standen, erklärten sich bereit, dem Regierungsprogramm zuzustimmen, da die meisten kurzfristigen Ziele, die sich die Partei auf dem letzten Parteitag gesetzt hatte, in dem Wirtschaftsprogramm enthalten waren. Besonders der Beschluß der Regierung, in 14 Tagen mit der EVG-Debatte im Parlament zu beginnen, fand die Zustimmung der MRP.

Der Sprecher der Sozialisten hatte erklärt, seine Partei bringe dem Charakter des Ministerpräsidenten mehr Vertrauen entgegen als seinem Programm. Die Sozialisten glaubten aber, Mendès-France das Vertrauen in der Hoffnung aussprechen zu können, daß sein Programm die Lage der Arbeiterschaft verbessern werde. Mendès-France hatte in seinem letzten Appell den Willen zum Ausdruck gebracht, der Arbeiterschaft den ihr zustehenden Anteil am Nationaleinkommen zu geben. Abschließend hatte er erklärt: „Frankreich ist eingeschlafen. Es muß aufgeweckt werden. Das ist eine schwierige Aufgabe, deren Erfüllung aber nicht unmöglich ist. Die Arbeiterklasse muß in die Nation eingegliedert werden. Auf kurze Frist gesehen, mögen gewisse Interessen voneinander abweichen. Auf die Dauer werden alle Franzosen zusammen entweder verloren oder gerettet sein". Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall bei den Sozialisten, den Radikalen und der äußersten Rechten.

Eine neue Machtprobe

zwischen Ministerpräsident Mendès-France und den Abgeordneten in der Nationalversammlung erfuhr das Parlament am Nachmittag, als mehrere Deputierte eine sofortige Aussprache über die Zukunft der französischen Besitzungen in Indien und über die Politik der Regierung in Nordafrika verlangten. Mendès-France hörte auf der Regierungsbank die Forderungen an. Er erklärte dazu, daß er die Abstimmung über die Vertagung der Interpellationen als Vertrauensfrage betrachte. Darauf beschloß die Nationalversammlung, über die Anfragen erst am 27. August zu diskutieren. Mendès-France versicherte, die Regierung, die gegenwärtig mit Indien verhandelt, werde bis zu diesem Termin keine Entscheidungen über die französischen Besitzungen treffen.

In Bonner diplomatischen Kreisen ließ man am Dienstag durchblicken, daß die französische Regierung wahrscheinlich schon an diesem Wochenende den übrigen EVG-Partnern ihre Vorschläge für eine Revision unterbreiten wird.

In letzter Minute

Die Sozialpartner in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft haben sich am Dienstagabend auf einen Vermittlungsvorschlag von Ministerpräsident Lübke — 4 Pfennig Lohnerhöhung — geeinigt.

Die Ziele des Schumanplans seien über Erwarten erfüllt worden, erklärt die Hohe Behörde der Montanunion am Dienstag in einer Veröffentlichung anläßlich des 2. Jahrestages ihrer Gründung.

Signalhörner verkündeten am Mittwochmorgen um 8 Uhr Ortszeit das Inkrafttreten der Waffenruhe in Südvietnam. Damit schweigen jetzt in ganz Indochina die Waffen nach sieben Jahren und acht Monaten Krieg.

Wuhan, die chinesische Großstadt am Jangtse, ist noch immer durch das steigende Wasser der beiden Flüsse Jangtse und Han gefährdet. Die Pekinger Nachrichten-Agentur Hsinhua meldet, daß der Wasserstand auf 29,39 Meter gestiegen sei. Bei der größten Hochwasserkatastrophe, die die aus den drei Städten Hankau, Hanyang und Wuchang gebildete Großstadt im Jahre 1931 heimsuchte, war das Wasser 28,28 m hoch.

In der Nacht zum Dienstag wurde das Eisacktal und die Gegend von Meran von schweren Gewittern heimgesucht. In Meran war die Stromzufuhr zeitweise unterbrochen und die Eisenbahnen hatten große Verspätung. Die Bergbäche führten Hochwasser und entwurzelte Bäume mit sich. Auf den Bergen fiel Schnee.

Ein heftiger Sturm richtete schwere Schäden an Teilen der belgischen Küste an. In Knokke, dem vornehmsten Badeort an der Küste nordöstlich von Zeebrügge, wurden Badekabinen und Strandzelte zerstört. Der Sturm fegte mit 96 Stundenkilometern über den Flugplatz von Knokke. In Zeebrügge wurde ein Zirkuszelt eine Stunde vor Beginn der Vorstellung durch den Sturm abgerissen.

Der Berliner Senator für Volksbildung, Professor Dr. Tiburtius, begeht heute seinen 65. Geburtstag.

Düsseldorf plant Strafrechtsreform

Amelunxen lehnt Todesstrafe ab — Zahl der Morde ging seit 1949 zurück

bb. **Düsseldorf**, 10. August

Weitere Reformen in der Strafrechtspflege und im Strafvollzug für die Rechtstellung der über 2500 Richter im Lande Nordrhein-Westfalen, zur Verbesserung des allgemeinen Verständnisses gegenüber der Rechtsprechung sowie Neuerungen in der juristischen Ausbildung und Examensordnung plant der nordrhein-westfälische Landesjustizminister Dr. Amelunxen. Die Vorarbeiten hierfür hat er schon während der vergangenen Jahre eingeleitet.

Mit seinen Maßnahmen will Dr. Amelunxen — der am Dienstag vor der Presse in Düsseldorf über Einzelheiten seiner Reformpläne sprach — gleichzeitig den sozialen Notwendigkeiten und den Erkenntnissen moderner Pädagogik Rechnung tragen. Auf eine Frage erklärte der Justizminister, daß sich die ständige Konferenz der Landesjustizminister voraussichtlich nicht mit der Wiedereinführung der Todesstrafe beschäftigen werde. Er selbst lehne die Todesstrafe ab, zumal die Zahl der Morde seit 1949 abgenommen habe.

Nach Angaben Dr. Amelunxens befinden sich zur Zeit in den Gefängnissen des Landes rund 16 000 Personen, 4000 von ihnen mit Strafen bis zu sechs Monaten. Mehr als die Hälfte der jährlich im Bundesgebiet wegen Verbrechens und Vergehens verhängten Gefängnisstrafen betragen bis zu drei Monaten. (Es werden im Bundesgebiet jährlich etwa 200 000 Geldstrafen, 100 000 Gefängnisstrafen und 2500 Zuchthausstrafen verhängt.) Im Strafvollzug sollen jetzt die günstigen Erfahrungen des gelockerten Jugendstrafvollzugs in Lagern (außerhalb der Strafanstalten) auch bei zu langen Freiheitsstrafen verurteilten erwachsenen Erstbestraften angewandt werden.

Dr. Amelunxen hält die Verabschiedung eines Bundesrahmengesetzes über die Richterauswahl und das Richterdienstrecht für dringend erforderlich. Danach soll dem Landtag unverzüglich ein entsprechender Gesetzentwurf zugeleitet werden.

Das Verständnis der Jugend für die Rechtspflege soll durch einen allgemeinen Rechtsunterricht an allen Schulen — wie er in Dortmund, Hamm, Münster und Wuppertal durchgeführt wird — geweckt werden. Zur Reform der juristischen Ausbildung und des Prüfungswesens will Dr. Amelunxen „viel unnötigen Ballast und Paragraphengestrüpp" entfernen. Hierzu soll in seinem Ministerium ein eigenes Referat eingerichtet werden. In Nordrhein-Westfalen sind im Jahre 1952 23 Prozent aller juristischen Kandidaten bei den Prüfungen durchgefallen. In den anderen Bundesländern waren es dagegen nur zwischen 5 und 9 Prozent.

Bundeskanzler will die Streiklage erörtern

Dehler: Regierung muß ihre Wirtschaftspolitik verteidigen - Storch will vermitteln

og. **Bonn**, 10. August

Staatssekretär Hallstein suchte am Dienstag Bundeskanzler Dr. Adenauer an seinem Urlaubsort Bühlerhöhe auf und erörterte mit ihm besonders die gegenwärtige Streiklage. Sie wird in der zweiten Wochenhälfte Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen dem Bundeskanzler und Vertretern der Regierungsparteien auf der Bühlerhöhe sein. Von zuständiger Seite der Regierungskoalition wird darauf hingewiesen, daß eine Aussprache über die Streiklage notwendig sei, da die Fortdauer der Streikbewegung immer mehr politischen Charakter annähme.

Zur Streiklage erklärte am Dienstag der FDP-Bundestagsfraktionsvorsitzende Dr. Dehler, die Bundesregierung sei verpflichtet, ihre Wirtschaftspolitik gegen den Angriff der Gewerkschaften zu verteidigen und deren „verantwortungsloses Verhalten" zu brandmarken. Die Ansicht des Bundeskanzlers, die Bundesregierung könne offiziell nicht in die schwebende Auseinandersetzung eingreifen, weil hierzu die erforderliche Zuständigkeit fehle, hieße, „vor einer kleinen Schar weder durch persönliche Leistung noch durch demokratische Zustimmung legitimierter Personen kapitulieren".

Bundesarbeitsminister Storch ist jederzeit bereit, auf Wunsch der Sozialpartner vermittelnd in die verschiedenen Streiks einzugreifen, wie er nach Mitteilung seines Ministeriums bereits in der vorigen Woche erklärt hat. Da im Augenblick aber sämtliche Schlichtungsversuche auf Landesebene unternommen werden, besteht nach Ansicht des Ministeriums keine Möglichkeit gegenwärtig eine Vermittlerrolle zu übernehmen.

Der Metallarbeiterstreik in Bayern

geht weiter. Ueber das Ausmaß der Beteiligung wichen auch am Dienstag die Angaben der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmer-Organisationen stark voneinander ab. Die IG Metall sprach von einer leichten Zunahme der Beteiligung im Münchener Bereich, der Verein der Metallindustrie dagegen versicherte, daß sich die Zahl der Arbeitswilligen gegenüber dem Vortage etwas erhöht habe. Die Informationsstelle der bayerischen Wirtschaft schätzt, daß sich 40 v. H. der gesamten Belegschaften in der Metallindustrie, also rund 120 000 Arbeiter und Angestellte, im Ausstand befinden. In den Klein- und Mittelbetrieben geht die Produktion fast ungestört weiter. Dagegen stehen die Maschinen in den Großbetrieben — von wenigen Ausnahmen abgesehen — so gut wie still.

Die Streiklage in Hamburg

war am Dienstag unverändert. Die Funktionäre der drei streikenden Werke lehnten den letzten Vorschlag des Senats auf der Grundlage des vom staatlichen Schlichter gemachten Vermittlungsvorschlages — Lohnerhöhung von 5 Pfennigen und Gehaltserhöhung um 3 Prozent — ab und bezeichneten ihn als eine Provokation, weil die Arbeitsaufnahme zu den Bedingungen erfolgen solle, die in der Urabstimmung am Sonntag mit 90 Prozent Mehrheit abgelehnt worden seien. Die DAG hat sich dem Standpunkt des Senats aber angenähert und zu einer Beilegung des Streiks bereiterklärt, wenn die Entscheidung über die Lohnforderung einem neuen Schiedsgericht übertragen wird.

Viele Hamburger Betriebe haben sich inzwi-



Die Außenminister Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei unterzeichneten am 9. August in dem slowenischen Kurort Bled einen Bündnisvertrag, der die drei Länder zu gegenseitigem militärischen Beistand im Falle eines Angriffes gegen einen von ihnen verpflichtet. Unser dpa-Bild zeigt die Außenminister während einer Tagungspause: links Popovic (Jugoslawien), in der Mitte Köprülü (Türkei) und rechts Staphanopuolos (Griechenland).

Kummer-Nuß

Der Boß ist in Hamburg angekommen. Er nimmt nunmehr die Sache selbst in die Hand. In dem schönen Gefühl macht er sich in der Hansestadt breit, daß es von seinem Wink abhängt, ob eindreiviertel Millionen Einwohner der größten westdeutschen Stadt ohne Gas und Wasser bleiben und zu Fuß zur Arbeit gehen müssen. Wenn die Frage auftaucht, wer eigentlich die Herren in unserem Staat sind, Kummernuß gibt die Antwort darauf. Ja, man hat urabstimmen lassen, die Funktionäre können sich hinter dem erklärten Willen der Arbeiter selbst verschanzen. Aber wie sehen die Dinge denn in Wirklichkeit aus?

Die Arbeiter folgen der Parole, die von der zentralen Gewerkschaftsleitung ausgegeben wurde, weil sie auf der anderen Seite keine Führung sehen. Hätte Herr Kummernuß zu dem Schiedsspruch, der dem entsprach, was die Gewerkschaft vorher schon angenommen hatte, Ja gesagt, dann hätten auch die Urabstimmer mit Ja gestimmt. „Nomen est omen", sagten die alten Lateiner, der Streik der ÖTV ist nicht nur eine Nuß, die den Hamburgern Kummer macht, er wird sich noch für die ganze Bevölkerung der Bundesrepublik und — hoffentlich eines Tages auch für die Gewerkschaften selbst als harte Nuß erweisen.

Die Lohnkämpfe, die mit Hilfe von Streiks heute die Bundesrepublik beunruhigen, haben die Frage nach der Gültigkeit unserer ganzen sozialen Ordnung aufgeworfen. Die Diskussion ist entbrannt und wird so schnell kein Ende finden, auch dann nicht, wenn die Streikwelle längst zu Ende gegangen ist. Wenn man das System des laissez faire einführt, muß man auch die Konsequenzen tragen. Unser Wirtschaftssystem bedeutet u. a. auch die schrankenlose Freiheit für Unternehmer und Arbeitnehmer, sich in gegenseitigen Kämpfen zu zerfleischen. Bisher ging das ohne wesentliche Verluste ab, eben wegen des vielgepriesenen „deutschen Wunders". Wie aber, wenn einmal eine Krisensituation eintritt?

Diese Kämpfe werden auf dem Rücken der Allgemeinheit ausgetragen, und die Instanz, der das Wohl der Allgemeinheit übertragen ist, der Staat, ist nur Zuschauer. Wohl greift hier und da eine staatliche Instanz aus Verantwortungsbewußtsein schlichtend in die Auseinandersetzungen ein. Aber die Handhabe, ein Machtwort zu sprechen, ist dem Staat bei unserer Wirtschaftsverfassung nicht gegeben. Man sollte nun die gegenwärtige Kalamität ernstlich zum Anlaß nehmen, sich einige Gedanken zu machen für das nächste und übernächste, für die gefährlicheren Male. Eine Frage, die dabei beantwortet werden müßte, ist die, ob in dem verzahnten und komplizierten Gebilde einer hochindustrialisierten Volkswirtschaft Streiks überhaupt noch das richtige, ob sie überhaupt noch ein tragbares Mittel sind, um Lohnkämpfe auszutragen, oder ob man nicht nach anderen Wegen suchen muß, berechtigte Lohnforderungen durchzusetzen, und ob nicht eine Instanz da sein muß, die über die Berechtigung urteilt, statt die Dinge dem chaotischen freien Spiel der Kräfte zu überlassen?

Möge die Nuß, die uns in diesen Tagen solchen Kummer macht, die Geister auf den Plan rufen, die sie zu knacken imstande sind! C. C.

Kalte Schulter

Der deutsche Beamte genießt in der weiten zivilisierten Welt nicht nur den Ruf, ein besonders pflichtbewußter Diener seines Staates zu sein, sondern auch seine Aufgaben so gewissenhaft zu erfüllen, daß ihm — in der Regel — Fehler nicht nachgewiesen werden können. In der Regel — aber jedermann weiß auch: keine Regel ohne Ausnahme. Und eine solche Ausnahme erlebte kürzlich ein Fahrgast der Bundesbahn auf seinem Wege von Essen nach Lüdenscheid just in dem Moment, als es bei der Fahrkartenkontrolle um die Frage der schnellsten Erreichung des Zieles ging. Dem Reisenden kam es auf die Einsparung einer Stunde an. Das aber machte auf den Bundesbahn-Beamten nur wenig Eindruck. Er empfahl, bis Altena zu fahren, dort eine Unterbrechung in Kauf zu nehmen, und dann nach Lüdenscheid weiterzureisen. Nun, das paßte nicht in die Pläne seines Gesprächspartners, dem man vorher geraten hatte, besser zweimal umzusteigen und dadurch den Zeitgewinn herauszuholen. Der Beamte zeigte für eine solche Lösung nur die kalte Schulter, rechnete die bezahlten Kilometer nach und meinte mit trockener Gleichmütigkeit: „Sie bleiben bis Altena im Zug, dann kommen Sie bestimmt noch zurecht". — Man wurde nicht handelseinig. Beamtenauffassung einerseits und Nützlichkeitserwägungen standen in krassem Gegensatz. Und das Ergebnis: ein ob der Verbissenheit des Blauuniformierten nachsichtig lächelnder Reisender nahm in Hagen seinen Koffer und sprang auf der anderen Bahnsteigseite in den schon abfahrtbereiten Anschlußzug nach Brügge. Offensichtlich froh, doch seinem besseren Wissen zum Siege verholfen zu haben. Nur noch kopfschüttelnd sah ihm ein offenbar verzweifelter Zugschaffner nach.

Halver

Nachversicherung der 131er erforderlich

Nichtversorgungsberechtigte durch Verfügung zur Antragstellung verpflichtet

Die zum Kreis des Art. 131 des Grundgesetzes gehörenden Personen, die nach dem Gesetz keinen Anspruch auf Unterbringung im öffentlichen Dienst oder keinen Anspruch und keine Anwartschaft auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung haben, sind nach § 74 des Gesetzes in der Angestellten- oder Invalidenversicherung nachzuversichern. Die Durchführung der Nachversicherung ist nunmehr in einer vom Bundesminister des Innern erlassenen Verwaltungsvorschrift geregelt.

Hiernach haben die nach dem Gesetz nicht versorgungsberechtigten Personen einen schriftlichen Antrag auf Nachversicherung nach einem bestimmten Formular zu stellen. Diese Formulare sind beim örtlichen Versicherungsamt erhältlich und dort ausgefüllt in zweifacher Ausfertigung mit den erforderlichen Beweisunterlagen abzugeben.

Im Winterfahrplan keine Veränderungen bei der Bundesbahn

Seit gut zwei Monaten ist bei der Bundesbahn der Sommerfahrplan in Kraft. Inzwischen sind die vorbereitenden Arbeiten für den Winterfahrplan 1954/55 bereits abgeschlossen, der ab 3. Oktober gültig ist. In dem gedruckten Entwurf für den Winterabschnitt, den die Bundesbahn jetzt vorlegt, sind auf unserer Strecke zwischen Oberbarmen — Radevormwald — Halver — Brügge weder Veränderungen noch Verbesserungen vorgesehen.

Es wird allerdings ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nicht um den endgültigen Fahrplan handelt und Berichtigungen vorbehalten bleiben. Die leise Hoffnung auf einen verdichteten Zugverkehr bleibt also vorerst noch.

Begriff und Wirklichkeit der Kirche

Zu einer Studientagung über „Dietrich Bonhoeffers Erbe für Theologie und Kirche" haben ehemalige Schüler und Freunde dieses bekannten als Widerstandskämpfer 1945 umgekommenen Theologen alle interessierten Pfarrer, Studenten und Laien eingeladen. Die Tagung, die sich u. a. mit den Themen „Begriff und Wirklichkeit der Kirche", „Das Natürliche und das Gute" und „Die mündig gewordene Welt" beschäftigen wird, soll vom 30. August bis 3. September in der Heimvolkshochschule Lindenhof in Bethel stattfinden. Anmeldungen sind an Pfarrer Lic. v. Hase (Herford i. W.) zu richten.

Halveraner fahren zum Oberschlesiertreffen

Am 21. und 22. August findet in Recklinghausen das diesjährige große Oberschlesiertreffen, verbunden mit der 700-Jahrfeier der Stadt Beuth. OS. statt. Der BVD Ortsverband Halver beabsichtigt, an dieser Feier teilzunehmen und will mit einem Omnibus zu diesem Treffen fahren. Anmeldungen müssen in aller Kürze erfolgen.

Wegeeinziehung

Wie der Amtsdirektor als Wegepolizeibehörde in einer Bekanntmachung heute mitteilt, ist beabsichtigt, verschiedene im Gebiete der Kerspetalsperre liegenden Wegeparzellen einzuziehen. Die Einspruchsfrist gegen diese Einziehung beträgt vier Wochen.

Er gab nichts her

Auf der Leye bemerkten einige Gäste eines Lokals, daß sich ein junger Mann an einem Automaten eines Geschäftes zu schaffen machte. Er rüttelte an dem Kasten, doch der gab nichts her. Man besah sich diesen Mann genauer und stellte fest, daß er einen höchst verkommenen Eindruck machte. Die Polizei wurde verständigt und man hatte sehr bald herausgefunden, daß es sich um einen Anstaltszögling handelte, der nicht das erste Mal ausgerissen war. Er wurde in seine Anstalt zurückgebracht.

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Am morgigen Donnerstag, dem 12. d. M. kann der Rentner Heinrich Luckhardt, Elberfelder Straße 9 sein 78. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren.

Die Maschinen streiken

Verregnete Felder werden mit der Sense gemäht

Mähbinder schlägt sich in verfilzten Garben fest - Viel Arbeit für Sauerland-Bauern - Die Zeit drängt

Dem Bauern ist in diesem Jahr tatsächlich nichts erspart geblieben. Mit unzureichenden Arbeitskräften steht er vor dem Getreideschnitt. Die von lang anhaltendem Regen und Wind niedergewalzten Felder können mit dem Bindemäher nicht abgeerntet werden.

Wenn der Roggen noch in einer Richtung liegt, dann kann man mit dem Aehrenheber arbeiten, wo aber die „Rüenhütten", vom Wind ineinander geschachtelte Aehrenhaufen, stehen — und das ist jetzt in der Hauptsache der Fall —, streikt die Maschine.

Der Mann, der neben dem Binder herläuft, um die wie Kletten verfilzten Garben auseinanderzureißen, schreit „Halt!". Der Auswerfer hat sich in einem unentwirrbaren Wust von Halmen festgeschlagen. Der Fahrer des Traktors klettert vom Sitz. Nach langem Zerren und Reißen stellt man fest, daß die Lasche am Knüpfer gebrochen ist. Bis ein Junge mit dem geschweißten Stück von der Schmiede zurückgekehrt ist, verstreicht viel kostbare Zeit.

DIE SENSE KOMMT ZU IHREM RECHT

So entstehen immer wieder neue Verzögerungen. Dann hilft nur die alte, jahrhundertelang bewährte Sense, wenn man nicht mit der Mähmaschine mit Ablegevorrichtung arbeiten kann.

Eine besondere Freude für den Bauern im Sauerland sind die Wildschweine, die nachts in den ohnedies schon verwüsteten Getreideschlägen hausen. Kreisförmig in den Boden getrampelte Halme zeigen nach dem Schnitt, wo die Schwarzkittel die Milch aus den Weizenähren und Haferrispen „gepriemt" haben.

Sense und Handarbeit, schmerzende Rücken und piekende Grannen sind noch zu ertragen, wenn das Korn nur trocken unter Dach und Fach kommt. Gerade beim Roggen, der Hauptanbaufrucht des Sauerlandes, besteht aber bei der augenblicklich so nassen Witterung die Gefahr des Auswachsens. Für unser Schwarzbrot ist er dann von den Bäckern kaum noch zu verwenden. Wer genügend Arbeitskräfte hat, kann den Roggen regensicher auf Holzgesstelle, sog. „Böcke" setzen, in denen er — von oben durch eine Kappe vor Regen geschützt — bis zum Einfahren stehen bleibt. Aber nicht überall ist das möglich, denn diese zusätzliche Arbeit erfordert zusätzliche Arbeitskräfte. Und welcher von unseren kleineren Hofbauern hätte die schon zur Verfügung?

DIE ZEIT IST KOSTBAR!

Sobald der Roggen das Feld geräumt hat, wird gepflügt und Raps angesät, der als Zwischenfrucht bis in den Dezember hinein gutes Viehfutter liefert. Außerdem stehen Frühhafer, Weizen und Gerste kurz vor der Schnittreife. Und das Grummet muß auf die Balken.

Viel Mühe und Arbeit stehen noch bevor. Die Scheunen sind leer für die neue Ernte.

Dirk



Viel Mühe spart der vom Traktor gezogene Bindemäher. In diesem Jahr ist er aber nur in beschränktem Maß bei der Roggenernte einzusetzen. Sense und Handarbeit sind Trumpf.

(Bild: Lohmann)

Freundschaftsvertrag MS-KAE paraphiert

Die Schiene der KAE - die Straße für MS

Vertrag ohne wesentliche Neuerungen - Besitzzustand beider Unternehmen bleibt gewahrt - Nur noch formale Zustimmung

Kreistagsvertreter und andere Aktionäre der KAE knüpften an ihre Beteiligung zu einer Kapitalerhöhung für die KAE bekanntlich die Bedingung, daß zwischen der Kreis Altenaer Eisenbahn und Kraftverkehr Mark-Sauerland ein Freundschaftsvertrag geschlossen würde. Dieser Freundschaftsvertrag ist jetzt paraphiert worden, nachdem er Gegenstand mehrerer Gespräche zwischen den beiden Vertragspartnern war.

Es bedarf nun nur einer formalen Zustimmung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der KAE, Amtsdirektor Nillius, und durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Mark-Sauerland, Oberkreisdirektor Feuring, die sich beide auf eine Fassung geeinigt haben.

Die Hauptpunkte des Vertrages, der aller Voraussicht nach einen Schlußpunkt unter die langwierigen Verhandlungen um den Fortbestand der KAE und den Ausbau der Mark-Sauerland setzen wird, enthalten keine wesentlichen Neuerungen. Die Kreistagsvertreter hatten seinerzeit gefordert, daß die Besitzverhältnisse beider Verkehrsgesellschaften geklärt würden.

KAE — SCHIENE, MS — STRASSE

Der Kreis Altenauer Eisenbahn bleibt also die Schiene, der Kraftverkehr Mark-Sauerland die Straße als jeweilige Domäne. Allerdings mit der Bedingung, daß der Schienen-Ersatzverkehr — insbesondere auf der Versestrecke — durch Omnibusse der MS durchgeführt wird, die von der KAE zum Selbstkostenpreis gemietet werden. Auf diese Weise will man vermeiden, daß fremde Unternehmen in den Bezirk der beiden Verkehrsgesellschaften einbrechen. Damit ist gleichzeitig die Gewähr gegeben, daß sich beide Unternehmen keine Konkurrenz machen. Sollte es um die Höhe der Selbstkosten Streit geben, so wird von den beiden Vorsitzenden (Verwaltungsrat und Aufsichtsrat) ein neutraler Wirtschaftsprüfer namhaft gemacht, der die beiderseitigen Interessen „sine ira et studio" wahrt.

KAE-LEUTE VON MS ÜBERNOMMEN

Ein weiterer Punkt des Vertrages enthält die Bestimmung, daß Reparaturarbeiten für Mark-Sauerland nach wie vor in der KAE-Werkstatt in Zum Hohle durchgeführt werden. Auch das ist an sich nichts Neues. Neu ist lediglich, daß die Arbeiten in Zukunft von MS-Personal und nicht mehr von KAE-Leuten ausgeführt werden. Zu diesem Zweck werden, wie uns mitgeteilt wurde, KAE-Leute von Mark-Sauerland übernommen. Auch diese Arbeiten werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Direktor Biermann von Mark-Sauerland sagte uns, daß dieser Freundschaftsvertrag im Einvernehmen zwischen beiden Gesellschaften zum Wohle der Allgemeinheit geschlossen wurde. „Mit einigem guten Willen wird die Sache schon gehen. In unserem Raum soll der Streit Schiene oder Straße nicht geführt werden." Es könne auch nicht Aufgabe der MS sein, an den vom Kreistag und anderen Aktionären der KAE an die Kapitalerhöhung für die KAE geknüpften Bedingungen Kritik zu üben; der Verkehr auf der Schiene gehöre jedenfalls der Kreis Altenaer Eisenbahn, der Verkehr auf der Straße aber der Kraftverkehr Mark-Sauerland.

Rund um die Glörtalsperre

Es herrscht doch jetzt Sauberkeit — Warum Badeverbot?

Nachdem vor einigen Monaten durch den Volmewasserverband Bade- und Zeltverbot ausgesprochen wurde, herrscht jetzt im Bereich der Glörtalsperre eine größere Sauberkeit. Dadurch, daß der Zeltbetrieb vollkommen aufgehört hat, macht das Begehen des Sperrenrundweges den vielen Besuchern wieder Freude. Früher mußte man des öfteren seinen Blick abwenden, wenn man sah, wie die Jugend in und vor den Zelten hauste.

Das Badeverbot hat jedoch nichts genutzt. Gebadet wird immer noch. Hier sollte man seitens des Verbandes auch der Polizei ein Einsehen haben, denn das Baden in der Glörtalsperre ist bei gutem Wetter wirklich ein Genuß. Die Jugend hat neben der Glörtalsperre sonst keine Badegelegenheiten, denn in den Teichen und Gräben der Volme ist ein Baden unmöglich. Im übrigen hat die Glörtalsperre in den letzten Tagen ihren Wasservorrat bedeutend erhöht. Am Montagmorgen war ein Vorrat von 1,6 Mill. cbm festzustellen.

Steuern für den Waldbesitz

Wie werden Naturereignisse steuerlich begünstigt?

Ein Urteil des Bundesfinanzhofes infolge einer Steuerbeschwerde eines der größten süddeutschen Waldbesitzer hat in einem sehr wichtigen Punkte die seither auf Grund der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes geltende Besteuerung des Waldbesitzes geändert. Es geht darum, inwieweit der durch Naturereignisse erzwungene Einschlag in den Waldbestand (Windbruch, Borkenkäfer usw.), die sogenannte Kalamitätsnutzung, steuerlich begünstigt werden soll. Im allgemeinen sieht die Steuergesetzgebung für Waldbesitzer folgende Regelung vor.

Der „Normaleinschlag" soll ungefähr der alljährlich zuwachsenden Holzmenge entsprechen. Das heißt, die in einem Walde steckende „Normalmenge" Holz soll erhalten bleiben. Der Zuwachs wird gefällt — er muß es nicht — und der Erlös hieraus wird normal besteuert. Der „Ueberhieb", die Menge also, die der Besitzer seinem Walde außer dem normalen Zuwachs entnimmt, wird mit einem ermäßigten Steuersatz bedacht. Der erzwungene Einschlag, die „Kalamitätsnutzung", wird steuerlich noch günstiger behandelt.

Nun hatte der Reichsfinanzhof für die Fälle, in denen ein Waldbesitzer sowohl „Normaleinschlag" wie „Ueberhieb" und auch „Kalamitätsnutzung" in demselben Jahre zu verzeichnen hatte, folgendes Besteuerungsbeispiel für die Festlegung der Besteuerungssätze in einem Urteil gegeben:

Normaleinschlag	10 000 fm;
tatsächlicher Einschlag	15 000 fm;
Ueberhieb	5 000 fm;
Kalamitätsnutzung	10 000 fm;
ordentlich versteuert:	—— fm;
kalamitätsermäßigt:	10 000 fm;
überhiebsermäßigt:	5 000 fm;

Das heißt, 15 000 fm sind eingeschlagen worden, davon 10 000 fm infolge höherer Gewalt und 5 000 fm ohne besonderen Zwang. Der Bundesfinanzhof stellt sich nun auf den Standpunkt, daß es in diesem Falle keinen Ueberhieb gibt, und daß die 5000 fm „normales" Holz als Normaleinschlag gelten und demzufolge zum normalen Steuersatz versteuert werden müssen. Die seitherige Besteuerungsmethode, so schreibt der Bundesfinanzhof in seinem Urteil, hat dazu geführt, daß bei großen Forstwirtschaften oft während längerer Jahre normalversteuerte Nutzungen nicht vorhanden waren, wie das dem Urteil zugrunde liegende Beispiel zeigt.

Es scheint, als ob der süddeutsche Waldbesitzer schlecht beraten war, als er den Rechtsstreit begann. Eine Gesetzesänderung, die den alten Zustand wiederherstellt, dürfte illusorisch sein. Denn sie würde nur so gedeutet werden, daß der Gesetzgeber seine Beihilfe dazu leiht, das, was durch den Bundesfinanzhof rechtens geworden ist, zu umgehen. Der Waldbesitz wird sich mit der neuen Sachlage abfinden müssen.

Halversdeid

Ihr Lager beendet

Die jungen Modellbauer aus Werdohl, die knapp zehn Tage ihre Zelte unweit Halverscheid aufgeschlagen hatten, beendeten vorgestern ihr Lager. Sie konnten noch eine ganze Reihe sehr schöner Flüge ihrer Modelle erleben und recht gute Erfolge mit nach Hause nehmen. Die schlechte Witterung der letzten Tage, aber mehr noch der starke Wind waren natürlich keine reine Freude, zumal diese Windstärke einem Modell nicht eben zuträglich sind. Auf jeden Fall wurden die Aufwindverhältnisse um das Bergdorf als ideal bezeichnet, bei etwas besserem Wetter in den letzten Tagen wollte man das Lager noch verlängern, angesichts des wieder herbstlich gewordenen Wetters lohnte sich jedoch ein längerer Aufenthalt nicht.

Oberbrügge/Ehringhausen

Lastwagen fahren zu schnell

Als vor mehr als Jahresfrist die Geschwindigkeitsbegrenzung im Straßenverkehr aufgehoben wurde, galt diese Maßnahme nur für Personenwagen, Motorräder und Lastwagen unter 2,5 Tonnen Gesamtgewicht. Für die übrigen Lastwagen blieb die Beschränkung von 40 km in der Stunde in geschlossenen Ortschaften bestehen und die Geschwindigkeit außerhalb geschlossener Ortschaften wurde auf 60 km in der Stunde herabgesetzt.

Wenn erhöhte Verkehrskontrollen angesetzt werden, sind es in der Hauptsache immer wieder die schweren Lastwagen, die wegen Uebertretung dieser Vorschrift zur Anzeige kommen. So war es auch vor wenigen Tagen, als eine motorisierte Streife in kurzer Zeit nicht weniger als sechs Anzeigen aus diesem Grunde erteilte.

Renate Nitschke ist nominiert

. . . für die 4×100-m-Staffel gegen die Schweiz

Erstmalig kommt eine Lüdenscheider Leichtathletin zu internationalen Ehren. Renate Nitschke, die am Sonntag in Hamburg bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Endlauf war, ist für die 4×100-m-Staffel der Frauen im Länderkampf gegen die Schweiz aufgestellt worden. Dieser Länderkampf findet am Samstag und Sonntag in Ludwigshafen statt. Die Staffel läuft in der Besetzung Erni, Egert, Nitschke, Seonbuchner.

Vom Hamburger Endlauf ist noch nachzutragen, daß Renate Nitschke mit der späteren Siegerin Maria Sander-Domagalla bis 60 m auf gleicher Höhe lag. Dann setzten sich aber die körperlich kräftigeren Frauen bei dem starken Gegenwind und Platzregen gegen das Lüdenscheider „Leichtgewicht" durch.

Moens auf Harbigs Spuren

Der Belgier lief 800 m in 1:47,5 Min.

Sensationelle 1:47,5 Min. über 800 m lief im Rahmen der belgischen Leichtathletik-Meisterschaften im Brüsseler Heysel-Stadion der Belgier Roger Moens, der mit dieser Zeit zum zweitschnellsten Läufer der Welt über diese Strecke wurde. Weltrekord-Inhaber ist seit 1939 mit 1:46,6 Min. noch immer der im Kriege gefallene Dresdner Rudolf Harbig. Zweitschnellster 800-m-Läufer der Welt war bisher der amerikanische Olympiasieger Mel Whitfield in 1:47,9 Min.

Italiener lassen nicht locker

Keine „aufgebohrte" NSU im Ausland

Obwohl der Gedanke nach den überlegenen Erfolgen in Nürnberg und in Schotten sehr nahe liegt, wird NSU vorerst mit den bis 288 ccm aufgebohrten Rennmäxen nicht in den ausländischen 350-ccm-Rennen starten, also auch in Bern am 22. August lediglich in der Viertelliterklasse mit den Weltmeistern Haas, Hollaus sowie H. P. Müller teilnehmen. Darüber hinaus dürfte die weitere Vorbereitungsarbeit der so überaus erfolgreichen Neckarsulmer für den Großen Preis der Nationen am 12. September in Monza vor allem den Achtelliter-Maschinen gelten, da Gilera zum ersten Male in dieser Klasse mitmachen will.

Unter Leitung von Dr. Piero Taruffi haben die Mailänder einen Zweizylinder-Motor entwickelt, der bei seinen letzten Versuchen im Monzaer Autodrom um drei Sekunden schneller als NSU im Vorjahre war. Die Italiener lassen also nicht locker, sondern bemühen sich verzweifelt, den großen NSU-Vorsprung einzuholen.

Sportsplitter

Mit Herbert Klein und „Hase" Lehmann als Titelverteidigern über 200 m Butterfly und 1500 m Kraul hat der Deutsche Schwimm-Verband zehn Damen und neun Herren vorsorglich für die Europameisterschaften in Turin (30. 8. bis 5. 9.) genannt. Die endgültige Meldung erfolgt jedoch erst nach den deutschen Meisterschaften in Bad Kissingen am 22. August.

Der Berliner Schwimmverband hat seine ehemalige Meisterin Helga Weiß (SCC) auf unbestimmte Zeit gesperrt, weil sie ohne Genehmigung am Schwimmen durch den Sund teilnahm. Der Verband prüft weiterhin, ob sie als Siegerin Geldpreise angenommen hat.

Der Sport vom Tage

Wer wird Sieger im Deutschen Spring-Derby?

Klein-Flottbek für Derby-Turnier gerüstet — Internat. Besetzung bei starker deutscher Beteiligung

Im Vorjahr triumphierte die hannoversche Pferdezucht im Deutschen Spring- und Fahrderby: der inzwischen nach Spanien verkaufte Hannoveraner „Caesar" unter Walter Schmidt gewann knapp vor dem damaligen Weltmeister Goyoaga das Springderby, während der hannoversche ländliche Reiter Ewald Reyelts-Föge im Fahrderby seinen Hannoveraner Viererzug zum Siege lenkte.

Und wieder ruft Hamburg zum Derby-Turnier vom 11.—15. August auf den herrlichen Turnierplatz in Klein-Flottbek. Diesmal sind die Spanier nicht dabei, sie können sich infolge anderer Verpflichtungen nicht freimachen. Dafür ist Großbritannien besonders stark vertreten: mit acht Reitern und 11 Pferden greifen sie in alle Jagdspringen ein. Auch Springderbysieger von 1952 mit „Rattler", Major Russell, und seine Gattin werden für die USA in den Sattel steigen, Holland beteiligt sich mit 5 Reitern und 7 Pferden an Dressuren und Jagdspringen, während Oberstleutnant Bengt Berge der einzige Vertreter Schwedens ist, da leider die schwedische Springmannschaft nicht abkommen kann. 3 Reiter und 9 Pferde stellt Frankreich, während von deutscher Seite aus so ziemlich alles am Start ist, was bei den starken Handicaps der Hamburger Prüfungen — in den Jagdspringen darf z. B. kein Reiter mehr als 2 Pferde reiten und nur teilnehmen, wenn er seit dem 1. Jan. 1953 in Jagdspringen Kl. L und höher mindestens 500,— DM gewonnen hat — überhaupt teilnehmen kann. Fritz Thiedemann und H. G. Winkler führen die deutschen Springreiter an, Altmeister Lörke und Championats-Dressurreiter W. Schultheis die Dressurelite, in welcher auffallend viele Damen sind.

International ausgeschrieben sind 12 Prüfungen mit folgender Besetzung: Jagdpferde-Eignungsprüfung Kl. S (28 Nennungen), zwei M-Dressuren (45 und 47), eine S-Dressur (20), eine kombinierte Dressurprüfung Kl. S (19), Amazonenspringen (48), zwei Jagdspringen Kl. M (145 und 146), Ausländer-Jagdspringen (24), Abschiedsspringen Kl. M (154) und im Mittelpunkt der ganzen Tage das Deutsche Springderby (97). Die 14 nationalen Wettbewerbe (Material- und Eignungsprüfungen, Jagdspringen und Dressurprüfungen) sind im gleichen Verhältnis ebenso gut besetzt. Neben dem Deutschen Fahrderby, zu dem sich 7 Vierspänner in den sieben schweren Teilprüfungen in Elmshorn vorstellen werden, sind die übrigen Eignungsprüfungen für Wagenpferde auf dem Flottbeker Turnierplatz (27 Einspänner, 19 Zweispänner, 8 Tandems und Randoms) von großem Interesse. Im Hinblick auf die Junioren-Weltmeisterschaften beim CHIO in Rotterdam Anfang September gewinnen der Hamburger Junioren-Mannschaftspreis (ein Jagdspringen Kl. L, nach Art des „Preises der Nationen" ausgetragen) mit 7 Mannschaften und der Große Flottbeker Jugend-Preis (eine Vielseitigkeitsprüfung mit Dressur, Jagdspringen und Geländeritt) mit 5 Mannschaften und 36 Einzelreitern besondere Bedeutung. Im großen Rahmen werden hier junge Reiter und Reiterinnen antreten, die nach dem 13. Juli 1936 geboren sind. Aus den Ergebnissen dieser Jugendprüfungen dürfte die deutsche Beschickung für Rotterdam hervorgehen. Unnötig, zu sagen, daß die bekannten Turnierställe Nordrhein-Westfalens aus Warendorf, Vornholz und Düsseldorf vollzählig am Start sind.

Höhepunkte der Hamburger Tage sind der 15. August (Sonntag) mit der Austragung des Deutschen Spring-Derbys und dem Championat der Reitpferde, ferner Sonnabend, 14. August, mit der Entscheidung und Siegerehrung des Deutschen Fahr-Derbys.

Wer tippt mit?

Unsere Meinung

1 P	Kickers Offenbach — Hannover 96	1 (2)
2 P	Jahn Regensburg — Schalke 04	2 (1)
3 P	Eintr. Frankfurt — FK Pirmasens	1 (2)
4 P	Phönix L'hafen — Alem. Aachen	1 (2)
5 P	Altona 93 — 1. FC Saarbrücken	1 (2)
6 P	Karlsruher SC — FSV Frankfurt	1 (1)
7 P	TB Berlin — Schweinfurt 05	1 (2)
8 P	TuRa Ludwigshafen — FC St. Pauli	2 (1)
9 P	Union Krefeld — Eintr. Braunschweig	2 (1)
10 P	VfB Stuttgart — Arm. Hannover	1 (1)
11 M	Saar 05 — Worm. Worms	1 (1)
12 M	SSV Wuppertal — Rheydter SV	2 (1)
13 M	Neuendorf — Austria Wien	2 (0)
14 M	RW Essen — Admira Wien	1 (1)

P = Pokalspiel
M = Meisterschaftsspiel

Europarekordmann Alex Jany steht nur als Ersatzmann für die 4×200-m-Kraulstaffel im französischen Aufgebot für die Turiner Schwimm-Europameisterschaften. Weltrekordmann Gilbert Bozon und Olympiasieger Jean Boiteux sind die Asse der 13köpfigen Herrenmannschaft.

„50 Jahre Schalke 04" betitelt sich eine Sendung des NWDR-Fernsehfunks, die am 19. August von 20.00 bis 20.40 Uhr die Entwicklung des sechsmaligen deutschen Fußballmeisters zeigt.

Diener contra Kölblin

Unmittelbar nach der Rückkehr Arno Kölblins aus Budapest soll sich der Verband der Faustkämpfer Berlins mit den Anschuldigungen befassen, die der aus der Ostzone geflüchtete frühere Schwergewichtsmeister Franz Diener gegen den früheren Europameister und derzeitigen 2. Vorsitzenden des Bundes deutscher Berufsboxer in seiner Eigenschaft als Trainer der Ostzonen-Amateure richtete. Erst in zweiter Instanz kann der Bund deutscher Berufsboxer in diese Verhandlungen eingreifen.

Am Rande notiert

„Sugar" Ray Robinson, der sehr berühmte, aber leider zu früh abgetretene amerikanische Box-Weltmeister, der vorübergehend einmal drei Gewichtsklassen beherrschte, gilt in der Reklame noch immer etwas. Daran ändert auch nichts, daß er jetzt gewissermaßen mit den Beinen arbeitet und in Kabaretts tanzt und steppt.

Vor kurzem brachte eine große Milchfirma in San Franzisko die obere Partie „Sugar" Rays als Plakat heraus, wobei Robinson mit sichtlichem Genuß ein Glas Milch trinkt. Darunter stand: „Dieser furchtlose und tapfere Mensch wählt nur unsere Produkte". Wenig später meldete sich die Konkurrenz mit einem anderen Plakat zu Wort, auf dem ein schwächliches Figürchen die Milch zum Munde führte und folgender Text zu lesen war: „Sie brauchen nicht furchtlos und tapfer zu sein, um unsere Milch zu trinken. Sie können sie trinken, so wie Sie sind!"

*

Der südafrikanische Leichtgewichtsmeister Tony Hahib hat gewiß Dampf dahinter, wenn er irgendwo hinlangt. Kürzlich schlugen ihn auf der Straße allerdings drei „Halbstarke" nahezu k.o.

Im Krankenhaus erklärte der muskulöse Meisterfighter stöhnend: „Hätte ich mich auf eine Schlägerei eingelassen und hätte die Boxbehörde davon erfahren, mir wäre die Lizenz entzogen worden. Also ließ ich alles über mich ergehen und lief schließlich davon."

*

Daß bei einem Match alle 22 Spieler des Platzes verwiesen wurden, war in der Fußballgeschichte gewiß nicht oft und möglicherweise nur dies eine Mal in Sao Paulo da, wo Portuguesa Sao Paulo (in Deutschland nicht unbekannt) und Botafogo Rio de Janeiro sich gegenüberstanden. Das Spiel artete in eine regelrechte Schlägerei aus und so sah sich der Schiedsrichter in dem Höllenlärm schließlich gezwungen, die Akteure nacheinander in die Kabinen zu schicken, die letzten sechs je Mannschaft auf einmal. Die Polizei griff mit ganzen Hundertschaften ein, um zu verhindern, daß die Besucher an der allgemeinen Rauferei teilnahmen. Dennoch hagelte es leere Schnapsflaschen, faule Eier und Apfelsinen auf das Spielfeld.



Höchste Zeit

daß man Urlaub macht: die Nerven wurden genug strapaziert im langen Arbeitsjahr! Zu Ihrer Erholung sollte der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST mithelfen: morgens, mittags und abends einen Teelöffel davon nach Gebrauchsanweisung verdünnt genommen — das wird auch Ihnen wohltun. Erproben Sie ihn einmal!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut.



Klosterfrau Melissengeist

Die Einzelhandelsgeschäfte

bleiben nach dem Sommer-Schluß-Verkauf

mittwochs nachmittags geschlossen.

Einzelhandelsverband Altena-Lüdenscheid

Ortsstelle Halver





Wer täglich seine Milch trinkt,

verträgt das *Rauchen* besser!

Milch — Quelle der Gesundheit

AUTO
Groß-Versteigerung
DORTMUND
GRÄVINGHOLZ
Versteigerung
jeden Samstag 14-19 Uhr
Annahme u. Verkauf tägl.
Finanzierungsmöglichkeit
Evinger Str. 359
Ruf 3 40 14

Gebe bekannt, daß ich meine
Kürschnerarbeit
etwa am 20. d. M. wieder aufnehme.
Für Pelzaufträge
bis 20. September
noch Sommerpreise.
Ich bin bestens fach- und modeorientiert.
Pelz Hoffmann
Halver

Behaglich möbliertes Zimmer
(fließ. Wasser, Heizung) in gutem Hause mit voller Verpflegung zu vermieten.
Schriftl. Anfr. unter Nr. 332 an Allgemeinen Anzeiger



BERTELSMANN
LEXIKON
in 4 Bänden
5000 Textspalten · 3500 Abbildungen im Text
Außerdem 256 Kunstdruck- und Offsettafeln
JEDER BAND IN HALBLEDER 39.- DM

Altenburg – Stralsunder
Skat-Spielkarten
Rommé das moderne Gesellschaftsspiel.
Wilh. Bell jr., Halver

Bekanntmachungen

Wegeeinziehung

Es ist beabsichtigt, die im Gebiete der Kerspetalsperre liegenden Wegeparzellen

Flur 22 Parz. Nr. 824/2	groß	40.12 a
Flur 22 Parz. Nr. 825	groß	13.45 a
Flur 22 Parz. Nr. 826	groß	15.45 a
Flur 22 Parz. Nr. 827	groß	16.75 a
Flur 22 Parz. Nr. 828	groß	7.53 a
Flur 22 Parz. Nr. 829	groß	6.75 a
Flur 22 Parz. Nr. 830	groß	18.60 a
Flur 22 Parz. Nr. 832	groß	7.80 a
Flur 24 Parz. Nr. 260/164	groß	0.81 a
Flur 24 Parz. Nr. 259/164	groß	1.94 a
Flur 24 Parz. Nr. 264/169	groß	0.18 a
Flur 24 Parz. Nr. 267/170	groß	1.21 a
Flur 24 Parz. Nr. 269/171	groß	2.49 a
Flur 24 Parz. Nr. 274/174	groß	0.56 a
Flur 24 Parz. Nr. 280/173	groß	0.08 a
Flur 24 Parz. Nr. 271/171	groß	1.24 a

für den öffentlichen Verkehr einzuziehen und an die Wuppertaler-Stadtwerke aufzulassen.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883 wird dieses Vorhaben mit dem Hinweis bekanntgemacht, daß innerhalb einer Frist von 4 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab Einspruch gegen die beabsichtigte Wegeeinziehung bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden kann.

Halver, 9. August 1954.

Der Amtsdirektor
als Wegepolizeibehörde

Betr.: Schiedsmannswesen.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß der Malermeister Ortwin Kleine aus Kierspe, durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts Hagen vom 22. 6. 1954 als Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk Kierspe-Dorf auf die Amtsdauer von drei Jahren bestätigt wurde.

Kierspe, den 7. 8. 1954

Barthold, Amtsdirektor